

René Wohlhauser

Iguur

für Bariton solo

auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten

2009

René Wohlhauser

Iguur

für mittleren Bariton solo

auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten

2009

Ergon 40, Nr. 1c
Musikwerknummer 1531

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Postfach 7851
6000 Luzern 7

www.musicedition.ch/sme/composers/58d.htm

Vorwort zu „Iguur“

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei.

Text

Beim Text handelt es sich um ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten aus dem Jahre 2009.

Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache ¹⁾.

Iguur

Nomia brambora mi hamo roma
Taregami ma more ma
Salo rimano peri
Emalora Rabilo
Mahagerabo lamimo rabola
Mira sogā pora
Sorami lore figa siramo
Taregami more ma tama re.

Soramo paritola some
Mariolao kora
Logare mamse ria nagg sorilo fira lame
Sole mam legg nock siloma regg selo.
Seriamalo filaresola mera
Siri gigg hirimili sila
Serola sole seramelo
Somore lopomo logore me se re na
Naharamala ra sa na ru sö meo soiguro.
Noa sao ma_{oe}
Rale ma_{do}
Huma wala nor.
Fabatto jatorre mere bijimare sone sora la
sone re Ra.

Sema no rome remoramo roma
Marsigari moremo
Noa mima sogare
Logare Seriamalo mola Sole Siri gigg hi
Ra
Senema sogg lama
Sekhanami lore Marisabora
Long Iguur bosak.

¹⁾ Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache (Beispiele):

a: hat

e: Edikt

i: vital

o: offen

u: Mutter

ä: Bär (schweizerdeutsche Aussprache!)

ö: Ödem

ü: Mykene

Das Stück ist in zwei Versionen singbar:
1.) in der Version mit Halbtönen (in dieser Version sind alle Angaben „1/3-Ton“ sowie die Aufwärts- und Abwärtspfeile zu ignorieren),
2.) in der Version mit Dritteltonen.

In der Drittelton-Version sind die Drittelton-Intervallschritte mit „1/3-Ton“ bezeichnet. (In der Halbton-Version werden an diesen Stellen Halbtonschritte gesungen.)

Ein Aufwärtspfeil bzw. Abwärtspfeil über einer Note zeigt die notwendige Erhöhung bzw. Erniedrigung um jeweils einen Sechstelton an, um das Drittelton-Intervall zu erzeugen.

Die Uraufführungs-Tournee des „Duos Simolka-Wohlhauser“ mit Christine Simolka, Sopran, und René Wohlhauser, Bariton und Klavier, führte in folgende Konzertsäle:

Mi, 03. Sept. 2014,	12:30h:	Basel, Musikakademie, Rebgasse 70
So, 07. Sept. 2014,	11:00h:	Stuttgart, Pianogalerie, Silberburgstraße 140-142
Sa, 20. Sept. 2014	19:30h	Basel, Haus zur Musik, Schillerstraße 5
So, 28. Sept. 2014,	18:30h:	Paris, Bateau Daphné, Quai Montebello face n° 11
Sa, 04. Okt. 2014,	19:00h	Berlin, Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 13
Fr, 10. Okt. 2014,	18:00h:	Oldenburg, Carl von Ossietzky-Universität, Kammermusiksaal, Ammerländer Heerstraße 69
Sa, 11. Okt. 2014,	20:00h:	Hamburg, Forum Neue Musik, Christianskirche, Klopstockplatz 2

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Aufführungsdauer: ca. 4:17 Min.

Kompositionsauftrag der UBS Kulturstiftung

Eine CD-Einspielung dieser Komposition ist erhältlich beim Label NEOS in München:
„René Wohlhauser: Kasamarówa“, Wohlhauser Edition 4, NEOS 11605.

Iguur

Version für mittleren Bariton solo (2009)
auf eigene lautpoetische Texte

Fassung 2: nicht-transponierend, sondern nur oktavierend
Ergon 40, Ic (Musikwerknnummer 1531)

René Wohlhauser

♩ = 66

Bariton

mf *p* *mp* *p* *mp* *f* (1/3-Ton)^{1/6}

No - mi - a bram - bo - ra mi ha - mo

3 *gliss.* (1/3-Ton) *p* *pp* *mf* < *f* > *mf* *ma* Ta - re - ga - mi ma mo - re ma

5 *mf* *p* *p* *mp* < *f* > *mp* ^{1/6} *mf* ^{1/6} (1/3-Ton) *p* *pe - ri* E - ma -

7 *p* *f* *mf* ^{1/6} *p* ^{1/6} (1/3-Ton) *p* (1/3-Ton) *lo - - - ra* Ra - bi - - - lo

10 *mp* *p* *mf* *Ma - ha - ge - ra - bo* la - - - mi - mo ra - bo -

12 (1/3-Ton)^{1/6} *p* *mp* *la* Mi - ra so - ga po - ra So - ra - mi lo - re fi - ga si -

14 *pp* *ra - mo* Ta - re - ga - mi mo - re ma ta - ma re.

16 *mf* *p* (1/3-Ton)^{1/6} *mf* < > *So - ra - mo* pa - ri - to - la so - me

18 *mp* *p* *mf* *Ma - ri - o - la - o* ko - ra - 1 - Lo - ga - re mam - se -

«Iguur» für mittleren Bariton

44 *p* *gliss.* *mp* (1/3-Ton) *p* *mp*
 ja - - - tor - re me - re - - - bi - ji - ma -

47 *f* *p* (1/3-Ton) *mp* *p* (1/3-Ton) *f*
 re so - ne so - ra la so - ne re

50 *mp* Ra. Se-ma no ro-me re-mo-ra-mo
 (x : gesprochen, ■ : geflüstert)

52 *gliss.* *p* *f* *Sprechgesang*
 ro - ma Mar - si-ga-ri mo - re-mo

55 *mf* *f* *p* (1/3-Ton) *mf*
 No - a mi - ma so - ga - re Lo - ga - re

57 *mf* *p* *mf* (1/3-Ton) *p*
 Se - ri - a - ma - lo mo - la So - - - - le

58 *p* *mf vibr.* *pp*
 Si - ri gigg hi Ra Se-ne-ma sogg la-ma

60 *mf* *p* (1/3-Ton) *mf*
 Sek - ha - na - mi lo - re Ma - ri - sa - bo - ra

62 *p* *pp*
 Long I-guur bo - sak. [4:17]

Basel / Lörrach, 30. Juni 2009

René Wohlhauser: «Iguur» für Bariton solo, auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten (2009), Ergon 40/1c, Musikwerknummer 1531

Verschiedene Texturtypen prägen das Stück „Iguur“ für Bariton solo: Zu Beginn werden gedrängte Notschreie in die Stille geworfen, voneinander durch Spannungspausen getrennt. Allmählich wird dagegen dialektisches Kontrastmaterial infiltriert (quasi Gesprochenes). Nach einer Akzentuierung der Kontraste im 2. Teil, wird der 3. Teil viel dichter und bewegter, um dafür als Ausgleich am Schluß in langen Tönen und in einen ganzen Takt Pause zu münden. Die Glissandi stehen formal am Anfang des 4. Teils, der sich nun spezieller und experimenteller gestaltet, bis erstmals richtig Gesprochenes den Beginn des letzten Teils markiert, in dem verschiedene Texturtypen zusammenkommen.

René Wohlhauser

Kurzbeschreibung:

Skurrile musikalische Gestalten, gezackte Linien, abgerissene Motivfragmente und Gesprochenes fügen sich zu gedrängten Ausdrucksmomenten und vollziehen einen Prozeß der Verwandlung.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Pianist, Improvisator, Dirigent

1954 geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker mit einem stilistisch breiten Spektrum, der in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 1000 Werknummern umfaßt. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79 Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), Gesang (bei David Wohnlich), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz), Improvisation (bei Ruedi Lutz), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm) und Dirigieren (bei Thüning Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; weiterführende Kompositionsstudien bei Klaus Huber (Musikhochschule Freiburg im Breisgau) und bei Brian Ferneyhough.

1978 Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie“ für Klarinette.

1981 Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983 Kompositionspreis VJMZ, Zürich.

1984 Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.

1987 Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988 Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (UA durch das Arditti-Quartett).

1990 Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991 Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992 Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierte Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996 Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.

1998 Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

2008 / 2009 / 2010: Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“ in Basel, Bern, Zürich, Luzern, München, Berlin, Wien und London.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame-de-Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidshan, Skandinavien, Basel, Zürich, Frankfurt, Speyrer Dom, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, sowie öfters an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etlliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonie-

orchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinetten trio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98) und am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen. Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

In letzter Zeit vermehrte Konzerttätigkeit mit dem eigenen Ensemble „Polysono“ und als Liedbegleiter.

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Gelegentliche Tätigkeit als Experte für Komposition an Hochschulen.

Unterrichtet seit 1979 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (und von 1979 bis 1991 an der Akademie Luzern). Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Weitere Informationen finden Sie auf www.renewohlhauser.com